

INHALT

I.	EINLEITUNG	15
1.1	Motivation zu dieser Arbeit und Selbstverortung.....	15
1.2	Vorgehensweise.....	18
2.	MÖGLICHE GRÜNDE FÜR DIE VERSTÄNDIGUNGSSCHWIERIGKEITEN ZWISCHEN DEN KIRCHEN AUS VERSCHIEDENEN KULTUREN.....	23
2.1	»Mission« – ein belasteter Begriff	27
2.1.1	Mission, wie die christlichen Kirchen sie heute verstehen.....	28
2.1.2	Probleme mit dem Begriff »Mission« aus deutscher Sicht.....	29
2.1.3	Die Ausbreitung des Christentums.....	32
2.1.4	Beispiele für das deutsche Missionsverständnis bis Anfang des 20. Jahrhunderts	35
2.1.5	Der Umgang mit der Missionsgeschichte	39
2.2	Hegemonie des »Westens« und die Folgen für die Verständigung...	43
2.2.1	Das Ringen um angemessene Begriffe und um die Wahrnehmung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit	43
2.2.2	Stimmen aus Lateinamerika	45
2.2.3	Stimmen aus Asien.....	50
2.2.4	Stimmen aus Afrika	53
2.2.5	Erfahrungen aus der kirchlichen Partnerschaftsarbeit	58
2.3	Orientalismus.....	61
2.4	Rassismus / »Weiß-Sein als ideologisches Konstrukt«	64
2.4.1	Vorbehalte gegen den Begriff »Rassismus«	64
2.4.2	Rassismus.....	68
2.4.3	Kulturalismus	70
2.4.4	Critical Whiteness	71

2.5	Schlussfolgerungen.....	73
3.	VERSUCHE, ›AUF AUGENHÖHE‹ ZU GELANGEN.....	75
3.1	Anregungen aus dem Postkolonialismus zur Überwindung von Ungleichheiten	76
3.1.1	Grundhaltung der ›cultural studies‹ und des Postkolonialismus	76
3.1.2	Die Ränder haben sich verändert.....	81
3.1.3	Wo ist das ›Zentrum‹ der lutherischen Kirche?	83
3.1.4	Postkolonialismus als Haltung und daraus resultierende Konsequenzen für die kircheninterne Debatte um Homosexualität.....	85
3.2	Konstruktivismus – oder das Gebot: Du sollst dir kein Bildnis machen	87
3.3	›Augenhöhe‹ – vom Anderen etwas für sich erwarten	93
4.	IMPULSE AUS DEM INTERRELIGIÖSEN DIALOG.....	99
4.1	Der Absolutheitsanspruch des Christentums	101
4.2	Theologie der Religionen.....	102
4.3	Pluralistische Religionstheologie.....	107
4.4	Interreligiöser Dialog als Risiko?	109
4.5	Anfragen an das Konzept der pluralistischen Religionstheologie	110
4.6	Komparative Theologie.....	113
4.7	Positioneller Pluralismus	118
4.8	Religionen im Kontext ihrer Entstehung.....	120
4.8.1	Religionen als komplementäre Glaubenswahrheiten	120
4.8.2	Einflüsse aus anderen Religionen im Christentum.....	121
4.9	Schlussfolgerungen für den Dialog innerhalb der weltweiten lutherischen Kirche	123
5.	IMPULSE AUS DER ÖKUMENE.....	126
5.1	Von den Anfängen des Christentums zur Vielfalt der Kirchen....	127
5.2	Von der Vielfalt der Kirchen zur modernen Ökumene.....	129
5.3	Einheit in versöhnter Verschiedenheit	132

5.4	Differenzierter Konsens.....	137
5.5	Unterscheidung von lehrhaften und nicht-lehrhaften Faktoren...	139
5.6	Einspruchsökumene.....	141
5.7	Schlussfolgerungen	143
6.	KULTUR UND RELIGION	147
6.1	Kultur	148
6.1.1	Unterschiedliche Kulturdefinitionen	149
6.1.2	Der Begriff ›Kultur‹ bei Geert Hofstede	152
6.1.3	Weitere Annäherungen an den Begriff ›Kultur‹	154
6.1.4	Empirische Erforschung kultureller Unterschiede	156
6.1.5	Autonomie und Verbundenheit als zentrale kulturelle Kategorien	160
6.1.6	Schlussfolgerungen	161
6.2	Religion	162
6.2.1	Grundprobleme bei der Definition des Begriffs Religion	163
6.2.2	Definitionen von Religion.....	164
6.2.3	Schlussfolgerungen für den innerlutherischen Dialog	172
6.3	Das Verhältnis von Kultur und Religion	174
6.3.1	Notwendigkeit der Begriffsklärung im intrakonfessionellen theologischen Diskurs	174
6.3.2	Der Einfluss von Kulturwandel auf Religionen.....	176
6.3.3	Glaubenswahrheit bewahren – und immer wieder neu auslegen	179
6.3.4	Kontextuelle Theologien	183
6.4	Schlussfolgerungen	192
7.	EINHEIT UND VIelfALT INNERHALB DER KIRCHE – EKKLESIOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN.....	194
7.1	Die Themen der Ekklesiologie als Lehre von der Kirche	194
7.2	Anlässe für die Entstehung der Ekklesiologie als theologisches Thema.....	196

7.3	Einheit der Kirche in der evangelisch-lutherischen Ekklesiologie.....	199
7.3.1	Biblische Aussagen zur Einheit der Kirche.....	200
7.3.2	Die Glaubensbekenntnisse und die Einheit der Kirche.....	202
7.3.3	Die Eigenschaften der Kirche im Blick auf innerlutherische Konflikte.....	204
7.3.4	Die Aussagen der Confessio Augustana der lutherischen Kirche zur Frage der Einheit.....	206
7.3.5	Der Inhalt des Evangeliums.....	209
7.3.6	Die Frage der Lehrautorität im evangelisch-lutherischen Kontext	214
7.3.7	Die reine Verkündigung der Schrift in lutherischer Sicht	219
7.3.8	Reine Verkündigung und Entscheidungen in ethischen Fragen...	222
7.3.9	Schlussfolgerungen.....	223
7.4	Pluralismus innerhalb der Kirche	224
7.4.1	Vielfalt im Protestantismus	224
7.4.2	Pluralismus in der Bibel.....	226
7.4.3	Glaubensbekenntnisse und Bekenntnisschriften.....	229
7.5	Pluralismus und Einheit als lebensfördernde Spannung	230
7.5.1	Die kritische Nachfrage, was in den evangelischen Kirchen gilt..	230
7.5.2	Wahrheitsfindung und Gewährleistung von Einheit in den evangelischen Kirchen	234
7.5.3	Wahrheit als Symphonie und als Mosaik – Impulse aus der römisch-katholischen Theologie	236
7.5.4	Einheit und Vielfalt als fruchtbare Spannung – Paradoxon statt Widerspruch	237
7.5.5	Chancen und Grenzen des innerkirchlichen Pluralismus	240
7.6	Schlussfolgerungen.....	242
7.7	Verwirklichung der communio sanctorum im gemeinsamen Feiern.....	243
8.	INTERKULTURELLE VERSTÄNDIGUNG.....	246
8.1	Kommunikation, Verstehen und Verständigung.....	248
8.2	Kommunikationshürden	253

8.2.1	Kommunikationsziel und -zweck, individuelle Welttheorie und prinzipielle Fallibilität (Gerold Ungeheuer)	253
8.2.2	Interpretationsverfahren (Aaron V. Cicourel)	257
8.2.3	Schlussfolgerungen für die interkulturelle Kommunikation	260
8.3	Kultur als Kommunikationsgemeinschaft	261
8.4	Xenologische Hermeneutik bei Sundermeier	264
8.5	Interkulturelle Kompetenz	266
8.6	Wertequadrat und Obelix-Verzerrung	269
8.7	Mehrdeutigkeit durch Doppelkonditionierungen (Koschorke)	273
8.8	Kämpfe, Spiele und Debatten (Rapoport) – Debatte als hilfreiche Form der Auseinandersetzung im interkulturellen Zusammenhang	278
8.9	Mediation	283
8.10	Methode der wechselseitigen Perspektivübernahme – Konvergenzdokument der Bayerischen Lutherisch-Baptistischen Arbeitsgruppe (BALUBAG) – ein Beispiel für gelungene Kommunikation	286
8.10.1	Voraussetzungen für das Gelingen der Gespräche	286
8.10.2	Die Methode der wechselseitigen Perspektivübernahme	288
8.10.3	Kritische Anfragen an das Konvergenzdokument – das Problem der Rezeption	291
8.11	Schlussfolgerungen	292
9.	DER LUTHERISCHE WELTBUND ALS WELTWEITE CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT	296
9.1.	Vom Bund zur Gemeinschaft – Entwicklungen im LWB seit seiner Gründung	296
9.2	Hinweise zur Struktur des Lutherischen Weltbundes	302
9.3	Die Strategie des LWB 2014–2017 unter der Blickrichtung der interkulturellen Verständigung	304
10.	INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION IM LUTHERISCHEN WELTBUND	311
10.1	»Rechtfertigung in den Kontexten der Welt«	311
10.2	Der Verlauf des Diskussionsprozesses des LWB zum Thema Familie, Ehe und Sexualität	318

10.2.1	LWB-Ratstagungen 1994–1996.....	319
10.2.2	LWB-Vollversammlung in Hongkong 1997	321
10.2.3	»Von Hongkong nach Winnipeg 1997–2003«.....	323
10.2.4	Die Vollversammlung in Winnipeg 2003 »Zur Heilung der Welt«.....	325
10.2.5	Kontroversen auf der Zehnten Vollversammlung über das Thema »Homosexualität«	330
10.2.6	Bukoba-Statement aus Tansania, Mai 2004	334
10.2.7	2004–2007 Arbeitsgruppe zum Thema »Familie, Ehe und Sexualität«.....	336
10.2.8	Gegenstimmen zum Bericht der Arbeitsgruppe	339
10.2.9	Anfragen an die Ergebnisse der Arbeitsgruppe.....	342
10.2.10	Vom »Lund-Prozess« zur »Emmaus-Konversation« 2007–2012 – Neue Entwicklungen in Schweden und Nordamerika und Gegenstatements	343
10.2.11	Emmaus-Konversation auf der Ratstagung 2012	351
10.2.12	Trennung der äthiopischen Kirche (EECMY) von ihren Partnern in Amerika (ELCA) und Schweden (CoS) im Jahr 2013 und durch den LWB begleiteter Wiederannährungsprozess	354
10.3	Beobachtungen im Hinblick auf den Verlauf des Diskussionsprozesses.....	356
10.4	Themen, die sich unter dem Diskussionsprozess verbargen.....	364
10.4.1	Hermeneutik	364
10.4.2	»The Self-Understanding of the Lutheran Communion«.....	370
10.4.3	Kommunikation.....	377
10.5	Zusammenfassung	382
II.	SCHLUSSFOLGERUNGEN	384
11.1	Kritik am »Westen« ernst nehmen.....	384
11.2	Erklärungen über die »Anderen«	386
11.3	Von Anderen nicht fordern, was man selbst nicht leisten kann oder will	391
11.4	Kontext berücksichtigen – aber nicht überbewerten	393
11.5	Menschenrechtsdebatte	395
11.6	Interkulturelle Kommunikation als hilfreiche Methode.....	397

11.7	Komplementäre Werte erkennen und wertschätzen.....	401
11.8	Die Kunst des Zuhörens	406
11.9	Impulse aus der Ökumene und dem interreligiösen Dialog	409
11.9.1	Impulse aus der Ökumene	409
11.9.2	Impulse aus dem interreligiösen Dialog.....	411
11.10	Der Wunsch nach gemeinsamer Bibellektüre im LWB	413
11.11	Biblische Denkanstöße.....	414
11.12	Rezeption: Die Basis einbeziehen – LWB-Themen für die Partnerschaftsarbeit nutzen.....	418
11.13	Einheit und Vielfalt in der Kirche	419

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	422
----------------------------	-----

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	423
-----------------------------	-----

LITERATURVERZEICHNIS	424
----------------------------	-----

ANHANG	449
--------------	-----